

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag u. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörden zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Kadoberg.

Hauptredaktion: Georg Nöhle, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Nöhle, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Nöhle, Ottendorf-Dokrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Nöhle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 133.

Nummer 125

Fernruf: 281

Freitag, den 23. Oktober 1936

Bl. IX.: 330

35. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Wegen vorzunehmender Reinigung der Diensträume im Rathaus bleiben diese am

**Montag, den 26. Oktober 1936**

für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Zur Erledigung dringender Angelegenheiten sind geöffnet die Strolche und das Standesamt vorm. 11 bis 12 Uhr.

Ottendorf-Dokrilla, am 22. Oktober 1936.

Der Bürgermeister.

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, am 22. Oktober 1936.

Der M.-S.-V. „Deutscher Gruß“ A. Walthers & Söhne veranstaltete im Hirschsaal vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, unter der man auch den Sängergesangsleiter Hildebrandt-Kadoberg bemerkte, ein abwechslungsreiches Chorkonzert, bei dem ein Kinderchor und ein Blasquartett des Chorkorrespondenten mitwirkten. Der Männerchor bot, teils unter Instrumentalbegleitung, Chöre, die wie schon beim Sängerkonzert in Leipzig auch hier von nachhaltigen Eindruck waren. Besonders das eine, „Vaterländische Hymne“, bei dem auch ein Kinderchor mitwirkte, fand großen Anklang. Auch die drei vom Kinderchor so wunderschön gebotenen Lieder, die vom Liebermeister, Herrn Marzahn, zwei- und dreistimmig bearbeitet worden waren, fanden reichen Beifall. Dieser überholte sich auch bei dem vom Chorkorrespondenten vorzüglich vorgetragenen Lied mit Variationen über „Fuchs du hast die Gans gestohlen“, das ebenfalls vom Liebermeister in dieser Fassung komponiert worden war. Die weiteren Darbietungen des Männerchores zeigten die Fortschritte die der Chor unter seiner umsichtigen Leitung gemacht hatte. Reine Intonation und deutliche Textaussprache machten das Anhören all dieser ausgewählten Lieder zu einem besonderen Genuß und der Beifall war manchmal so stark, daß einzelne Vorträge wiederholt werden mußten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Wünsch, der zum Schluß des wohl gelungenen Chorkonzertes seinen Dank und seine Freude über den zahlreichen Besuch der Erschienenen absetzte, bat, auch weiterhin dem deutschen Männergesang Liebe und Zuneigung entgegen bringen zu wollen.

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Fleischerei von Schenck in Tauscha-Anbau ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten Fleisch und Wurstwaren im Werte von einigen hundert Mark und entkamen unerkannt.

In Obergünthersdorf nahm die Gendarmerie den 16-jährigen August Schmidt aus Berlin fest, als er Obdach suchte. Er wies sich mit einem gestohlenen Ausweis eines Schülerjungen aus und führte ein gestohlenen Fahrrad bei sich. Ausweis und Fahrrad hatte er in der Gegend von Ottendorf-Dokrilla gestohlen.

Dresden. Unglück auf der Augustusbrücke. Auf der Augustusbrücke stieß ein Kraftomnibus mit einem Pferdegeschirr zusammen, dessen Pferde scheuten. Dabei wurde der dreißigjährige alte Beifahrer Lukas vom Pferd geschleudert, ein Stiefel geschleift und überfahren. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er starb.

Jittau. Ankauf des Museums in Dybin. Das im Jahr 1879 von Alfred Moskau auf dem Dybin gegründete Museum ist von der Stadt Jittau mit Hilfe des Jittauer Geschichts- und Museumsvereins angekauft und der Verwaltung des Jittauer Stadtmuseums angegliedert worden. Das Dybinmuseum wird nach einer grundlegenden Umgestaltung Ostern 1937 neu eröffnet werden.

Dybach. Tod der Welegenschaft. Auf ungewöhnliche Art kam in den Sonnenwägen Chomottewerken ein Brand aus, der bald gelöscht werden konnte. Durch den starken Wind wurden aus der Abgrube Funken auf einen Trostboden in einem Schuppen getragen und zündeten dort. Die Feuerwehr brauchte sich nur noch um die endgültige Beseitigung bemühen, weil Werkangehörige den Brand niederstämpften hatten.

Ortina. Giftstoffe verschluckt. Man sollte meinen, daß die oftmals ergangene und wohl auch verständliche Warnung, giftige Dinge sorgfältig aufzubewahren und besonders Kindern nicht zugänglich zu machen, streng befolgt würde. Nachlässigkeit beim Aufbewahren einer giftigen Flüssigkeit führte im nahen Rada zu einem tödlich verlaufenen Unglücksfall. In einer Familie hatten die beiden kleinen Jungen in einem Augenblick, als die Mutter in der Küche beschäftigt war, eine Flasche mit einem Ungeziefervertilgungsmittel in die Hände bekommen. Das jüngere, erst anderthalb Jahre alte Söhnchen, zog sich durch den Genuß dieses Giftes eine Magen- und Darmvergiftung zu und starb an Herzkämpfen.

Leipzig. Aufnatter Straßenschlag gebremst — ein Mädchen getötet. Auf der Staatsstraße Lützen-Markranstädt geriet bei Quersig ein Personentransportwagen auf der regennassen Straße ins Schleudern und fuhr in eine Gruppe Mädchen. Vier Mädchen wurden zu Boden geschleudert. Während drei von ihnen mit Verletzungen davonkamen, erlitt die Schülerin R. aus Quersig tödliche Verletzungen. Der Fahrer des Unglückswagens will von der Laterne eines Verdesfahrwerks geblendet worden sein; dadurch habe er die Gruppe Mädchen zu spät bemerkt. Durch scharfes Bremsen sei dann der Wagen ins Schleudern geraten.

Oelschlag I. Erg. Neue Strafen Aussicht. Auf dem Weg zur Arbeitsstelle wurde in Thalheim der Rademacher W. Huth aus Neumühlitz von dem dreißigjährigen Jahre alten Eder Brudner hinterläßt überfallen und durch sieben Messerstiche in den Kopf übel zugerichtet. Der Täter war wegen eines Diebstahlsversuchs bei den Schwiegereltern des Überfallenen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden und sollte jetzt die Strafe antreten. Brudner flüchtete nach Tai, die er als Rache begangen haben dürfte, mit dem Fahrrad in Richtung Stollberg.

Plauen. Zwei Opfer eines schlechten Gaschlages. Wie gemeldet, war die greise Rentnerin Baumann durch einen undichten Gas Schlauch ums Leben gekommen. Bei der ebenfalls vergifteten jüngeren Schwester waren die Wiederbelebungsvorläufe zunächst von Erfolg begleitet; Minna Baumann starb jetzt ebenfalls.

Plauen. Wie üblich — Unvorsichtigkeit. Beim Reinigen seiner Dienstpistole verunglückte der siebenunddreißig Jahre alte verheiratete Polizeihauptwachmeister Otto Hopperdiehl tödlich.

Chemnitz. Delibehälter in Flammen. In einer Maschinenfabrik an der Dorfstraße entzündeten sich Leichtmetallspäne an einer in Gang befindlichen Werkzeugmaschine. Das Feuer breitete sich rasch aus und ergriß auch die Delibehälter. Durch den Brand wurde eine starke Berqualmung hervorgerufen, so daß die Feuerwehr mit Gaschutzmäskeln vorgehen mußte. Mit einer Schaumleitung und Aufwerfen von Sand konnte das Feuer gelöscht werden.

## Die Sicherung des Arbeitsfriedens im Gau Sachsen

Vom Gauobmann der DAF, Peitisch

Seit der Ausrichtung der Deutschen Arbeitsfront zur großen Gemeinschaftsorganisation aller Schaffenden führt die Gaubehörde Sachsen am 24. Oktober 1936 in Chemnitz zum zweitenmal ihre große Gauarbeitstagung durch. Im Rahmen dieser Tagung soll ein Rückblick über das bisher Geschaffene und gleichzeitig — was noch wichtiger ist — ein Ausblick auf das in der Zukunft auf dem so ungeheuer umfangreichen Aufgaben- und Arbeitsgebiet der Deutschen Arbeitsfront noch zu leistende gegeben werden.

Die Deutsche Arbeitsfront als Organisation der Partei steht, das muß hier einmal klar und deutlich zum Ausdruck gebracht werden, mehr als jede andere Institution des nationalsozialistischen Deutschland im Anfangstadium ihres Wertes.

Vor vier Jahren, also vor der Machtübernahme, war sie noch nicht vorhanden. In ihrer Stelle bemühten sich auf dem Frontabschnitt „Arbeit“ mehr als 200 Klassenkampfsorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Menschen gegeneinander zu ziehen und auseinanderzuorganisieren. Wie gewaltig ist das, was die Deutsche Arbeitsfront in knapp drei Jahren unter Führung und im Auftrag der Partei im Arbeitsleben und damit in der Wirtschaft bisher erreicht hat. Die Liquidierung der Klassenkampfsorganisationen aller Schattierungen durch den revolutionären Akt vom 2. Mai 1933 war den Männern und Frauen der DAF als den Beauftragten der Partei eine Genugtuung für den schweren Kampf, der von ihnen vor der Machtübernahme in den Betrieben geführt werden mußte.

Die Liquidierung war, gemessen an der darauffolgenden Aufbauarbeit, verhältnismäßig leicht. Es ist dank der mitreißenden Kraft der Nationalsozialistischen Bewegung in der Zeit des Aufbaues der Deutschen Arbeitsfront nicht nur gelungen, die von den alten Verbänden übernommenen etwa 20 v. H. der Schaffenden zu halten und auszurichten, sondern, wie die Verhältnisse im Gau Sachsen beweisen, alle Schaffenden zu gewinnen und in der Gemeinschaftsorganisation zusammenzuschließen.

Von den 5,2 Millionen Einwohnern unseres Sächsischen gehören 1,9 Millionen als Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront an. Die 1,9 Millionen Einzelmitglieder werden von etwa 120 000 ehrenamtlichen Warten und Warten betreut. Auf Grund der im Gau Sachsen noch verhältnismäßig hohen Arbeitslosenrate sind unter diesen 1,9 Millionen noch 150 000 erwerbslose Kameraden und Kameradinnen. Die 1 750 000 im Arbeitsleben stehenden Männer und Frauen wirken in etwa 450 000 Betrieben

des Gau Sachsen, Gaubehörde, der Landwirtschaft, der freien Berufe und der Industrie. Diese 450 000 Betriebe werden nach einheitlichen nationalsozialistischen Gesichtspunkten von den Gau-, Kreis- und Ortsbetriebsgemeinschaften betreut. Welch eine unerhörte Sicherheit des Arbeitsfriedens in dieser Tatsache liegt, möchte eigentlich ein jeder selbst ermessen können. Früher kümmerten sich vielfach um einzelne Betriebe mehr Syndikat- und Gewerkschaftsführer, als überhaupt Menschen in ihnen beschäftigt waren.

Hätte die Deutsche Arbeitsfront durch ihr großes Heer von einflussreichen Mitarbeiterinnen weiter nichts erreicht als die soziale Befriedigung der Betriebe und damit der Wirtschaft, dann wäre dies allein schon Grund, ihre unbedingte Notwendigkeit und alleinige Zuständigkeit auf dem Frontabschnitt „Arbeit“ restlos anzuerkennen. Die gesamten Leistungen der Deutschen Arbeitsfront, auch in unserem Sachverstand, gehen jedoch weit über das vorstehend kurz Geschilderte hinaus. Die Hunderttausende, die in unserem Gaugebiet bisher Anteil an unseren Leistungen genommen haben, mögen allen hier und da noch auftretenden kleinlichen Kritikern gegenüber eine lebendige Sprache sprechen. Es soll jedoch hier kein Leistungsbericht gegeben werden.

Die Gauarbeitstagung in Chemnitz, an der 450 Betriebsführer, 450 Betriebswarte, 600 Ortsgruppenobmänner und Kreiswarte, 600 Ortsgruppenobmänner und Kreiswarte sowie die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht teilnehmen, wird Raum für diesen Leistungsbericht bieten. Die Männer und Frauen der Arbeit im Gau Sachsen haben alle Ursache, dieser Tagung ihr volles Interesse entgegenzubringen. Wenn die Berichte über die Gauarbeitstagung jedem zur Einsichtnahme vorliegen, werden alle begreifen, daß die Arbeit der DAF im Gau Sachsen nicht nur das größte Interesse sondern in einem nie da gewesenem Maß die Förderung und tatkräftige Unterstützung aller verdient.



Das offizielle Plakat zur Woche des Deutschen Buches 1936.

Von 10 machen's 8 verkehrt! Das, was es ganz klar auszusprechen: von 10 Menschen, die Zahnpflege treiben, gehen sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vor dem Schlafengehen vernachlässigen sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verlässlichen Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont am Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Späterernte im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnschmerzen (Karies) hervorrufen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als dass 8 Stunden Chlorodont!

Les die Ottendorfer Zeitung

